

# Herr Stelter sucht das Glück

Komiker unterhält in Bebra mit Kalauern und Lebensweisheiten

VON UTE JANBEN

**Bebra** – „Hurra, ab Montag ist wieder Wochenende“ – unter dieser auf den ersten Blick völlig sinnfreien Überschrift steht das Programm des Comedians Bernd Stelter, das er in einer Nachmittags- und einer Abendvorstellung im Bebraer Loksuppen auf die Bühne brachte. Nach Wolfgang Niedecken war Stelter der zweite Künstler mit Verbindung nach Köln, der an diesem Wochenende in der Biberstadt Station machte.

Für Matthias Bähr und sein Loksuppen-Team war das Anlass genug, ein „kölsches Wochenende“ auszurufen. Es gab daher nicht nur Kölsch vom Fass, auch zahlreiche Bäckersche Fans des FC Köln nutzten die Gelegenheit, in standesgemäßen T-Shirts ihrer Leidenschaft für die Domstadt zu frönen.

Im Mittelpunkt des Abends stand die Frage, was Menschen glücklich und zufrieden werden lässt. Ist es tatsächlich richtig, schon am Montag vor allem darüber nachzudenken, wie viele Tage es bis zum nächsten Wochenende sind? Oder ist es der Moment, in dem endlich das heiß ersehnte Traumauto in der eigenen Garage steht? Und wie kommt es, dass in allen Glücksstatistiken die Skandinavier so viel glücklicher sind als wir Deutschen?



**Gleich zweimal** nahm Komiker Bernd Stelter die Gäste im Loksuppen am Samstag mit auf die Suche nach mehr Zufriedenheit.

FOTO: UTE JANSEN

Stelters Antwort auf diese Fragen lässt sich kurz zusammenfassen: Wenn das Schöne passiert, stehen bleiben und gucken. Den Augenblick genießen und mehr erleben als konsumieren.

Auf seiner Glückssuche kann Bernd Stelter auf 60 Jahre Lebenserfahrung zurückblicken und wurde dabei im Loksuppen gelegentlich auch ernst und leise. Egal ob er dabei ein Schützenfest mit Luftballonwettbewerb schilderte, bei dem es letztendlich darum ging, loszulassen, um

den Spaß auskosten zu können. Ob er Szenen (s)einer Ehe beim Kofferpacken schilderte oder ob er über seinen morgendlichen Blick in den Spiegel sinnierte, bei dem die schrumpelige Ellbogenhaut allmählich die Oberhand über das einst jugendliche Antlitz gewinnt – es gelang ihm, mit einer Mischung aus Lebensweisheiten und Kalauern, das Publikum mitzunehmen in die Zeit, in der Pokémon noch Schnitzeljagd hieß. Dabei wurde auch klar, dass sich Halloween im Sau-

erland auch deswegen nicht durchsetzen konnte, weil man Grünkohl eben nicht aushöhlen kann.

Mithilfe eines Hutes verwandelte sich Stelter blitzschnell in einen sauerländischen Bauern, der nach Herzenslust über seinen Nachbarn Heinz und seine neue Ische Alexa („einen Lautsprecher mit Chips drin“) lästerte. Als Rezept für eine langjährige Ehe empfahl er den Erwerb von „diplomatischem Vokabular“ und amüsierte sich darüber, dass man heute

beim Kauf von Kondomen zum Fremdgehen Treuepunkte bekomme. In einer weiteren Metamorphose verwandelte sich der Comedian in den Kapitän eines Traumschiffes (dabei outete er sich als stolzer Besitzer aller 119 Folgen der Serie auf DVD). Seine Geschichte einer romantischen Kreuzfahrt mit amourösen Verwicklungen mit Gabi, Josie und Elli aus Haltern erzählte Stelter mit einer Collage aus deutschen Schlagern, die genau bis zu dem Punkt reichte, an dem diesem Musikgenre die Worte ausgehen, an dem explizitere Worte durch das Verb „tanzen“ ersetzt werden.

Und wie war das noch mit den Skandinaviern? Bernd Stelter dekonstruierte im Praxistest die hyggeligen Bullerbü-Klischees von den blonden und glücklichen Nordmännern und -frauen, indem er zum Dänen-Dinner mit Salzhering und Kerzenlicht lud und sich dabei in Deutschland nur wenig Freunde machte. Lediglich das finnische Wort „Kalsarikännit“, was so viel bedeutet wie „Sich in Unterhosen allein besaufen“ fand am Ende Gnade vor seinen Augen.

Glück – so viel wurde beim Comedyabend in Bebra deutlich – ist oft nicht das Spektakuläre, sondern gerade der winzige Augenblick, den es zu spüren gilt.